



- **Sehr geehrte Herren Bürgermeister,**  
**sehr geehrte Damen und Herren aus der Verwaltungsriege,**  
**werte Ratskolleginnen und –kollegen,**  
**liebe Zuhörerinnen und Zuhörer (?)**
  
- Wenn es denn mittwochs allmählich Ernst wird mit dem Haushaltsrede schreiben, nehme ich mir zur Einstimmung gerne die Rede vom letzten Jahr vor. Und dabei stelle ich jedes Mal fest: Vieles könnte ich einfach nochmal sagen. Nach dem Motto steter Tropfen höhlt den Stein beginne ich somit mit einem Absatz aus dem vergangenen Jahr, der heute in den Tagen von Kopenhagen aktueller denn je ist.
  
- **„Co2-Reduktion, Entsiegelung statt Versiegelung, absoluten Vorrang für den Einsatz und die Produktion von Erneuerbaren Energien, Verkehrsvermeidung, Förderung von Radverkehr, Fußgängerfreundlichkeit, ÖPNV-Verbesserungen und Soziale Gerechtigkeit - das sind und bleiben nach wie vor unsere Grünen Anliegen!“**
  
- Wie gerade unsere Stimmenzuwächse bei den Wahlen des Jahres 2009 gezeigt haben, erwarten auch in Backnang die WählerInnen, dass auf diesem Gebiet mehr geschieht. Denn die Bilanz hier in Backnang ist ernüchternd:
  
- CO2-Reduktion  

Wie will Backnang die Klimaziele des Kyoto-Protokolls erreichen und um 20 % CO2 reduzieren? Wir beantragen, in einem der nächsten ATUs ein Konzept vorzulegen. Am Besten gleich mit Beitrittserklärung zum Covenant of Mayors, einer Bürgermeisterversammlung mit dem Ziel, bis 2030 50 % Co2 einzusparen ([http://www.eumayors.eu/covenant\\_cities/list\\_en.htm?cc=de](http://www.eumayors.eu/covenant_cities/list_en.htm?cc=de)).
  
- Entsiegelung statt Versiegelung  

Nur gut, dass in der jetzigen Jahreszeit die Lust auf aushäusigen Aufenthalt naturgemäß gering ist. Denn die Innenstadt bietet wirklich ein Bild des Jammers: Eine halbe Million Euro steht im Haushalt für Parkanlagen – aber WELCHE PARKANLAGEN?

Fort sind selbst die Bänke um die immergrünen Gestrüppkästen in der Annonay-Anlage. Seit Monaten mit Gerätschaften zugestellt ist der Rand der Bacsalmas-Anlage. Baustellenumtost selbst das letzte funktionierende innenstädtische Park-Kleinod Schillerplatz. Unsere einzige Naherholungs- und Freizeitanlage Plattenwald scheint sich bestens als Wodka-Flaschen-Endlager zu eignen. Finden sich irgendwo doch noch einmal ein paar Quadratmeter zusammenhängendes Grün, so wird es wie etwa am Röntgenplatz vor der hundebesitzenden Öffentlichkeit eingezäunt und weggesperrt.

Für weitere Versiegelung wird in 2010 vor allem der ja so sehr herbeigesehnte B14-Weiterbau sorgen. Es steht zu befürchten, dass der Einzelhandel schnell merken wird, wie schnell die Kundschaft nun plötzlich gen Stuttgart düst – und nicht etwa die Stuttgarter in Backnang einzukaufen beschließen. Wo, Herr Janocha stehen im Haushalt eigentlich die 1,5 Millionen, die Backnang für diesen Effekt an Lärmschutzmaßnahmen zu finanzieren versprochen hat?

Es gäbe aber auch Gelegenheit zur Entsiegelung. Mitten in der Stadt, nicht nur in der Oberen Walke, befinden sich mehrere seit langem leer stehende Liegenschaften. Da die Eigentümer diese offenkundig nicht veräußern oder nutzen können oder wollen, beauftragen wir die Verwaltung, mit allen Mitteln das Ziel zu verfolgen, hier zu entsiegeln. Mut zur Lücke heißt hier die Devise – und: „Gras drüber wachsen lassen!“

Aber vielleicht setzt sich ja Stadtplaner Setzer einmal durch. Das von ihm präsentierte grüne Band entlang der Murr und hoch zum Plattenwald wäre ein Gewinn für Backnang und Bevölkerung. Dieses Ziel gilt es nicht nur in der Oberen Walke – so denn dort einmal etwas vorangehen sollte – sondern unbedingt auch beim Badneubau im Auge zu behalten. Wir hoffen, dass wir uns blindlings darauf verlassen können, dass auch die Kosten für dieses Projekt im Auge behalten werden, denn WIR haben keine untergeordnete Ebene mehr, auf die wir diese abwälzen können, so wie andere, wenn ein Prestige-Projekt mal eben noch ne Milliarde mehr kostet.

- Einsatz und Produktion von Erneuerbaren Energien

Nein, es ist uns nicht entgangen, dass in Neuschöntal künftig 2.800 Kilowattstunden Energie aus 34.000 t Biomüll und 2.000 t Gras erzeugt werden sollen. Der Landkreis, der im Übrigen schon bald 100 % seines Stromes aus Erneuerbaren Energien beziehen wird – es geht also, liebe Stadtverwaltung Backnang! – schenkt der Stadt eine gewaltige Menge Wärme: Doch wo bleibt das Konzept, was Backnang damit anfangen will? Das Koppelungsgeschenk eines neuen B14-Anschlusses kann noch zu Problemen führen, denn die Obere Bahnhofstraße in Richtung Chelmsfordbrücke ist zu bestimmten Zeiten ohnehin schon dicht.

#### Einschub

An dieser Stelle auch mal ein Absatz zum Thema Kreisumlage. Sie, Herr Dr. Nopper stehen an vorderster Front des Bürgermeisterdrittels im Kreistag für die Senkung der Kreisumlage. Es ist wohl nicht leicht, vom jahrzehntelangen Nehmer plötzlich zum Geber werden zu sollen, schließlich war Backnang in 2008 zweitsteuerkräftigste Gemeinde im Rems-Murr-Kreis. Nur, auch der Kreis hat Aufgaben, und die müssen eben finanziert werden. Oder wollen wir künftig die Sozialhilfe wieder selbst übernehmen? Wollen wir die Trägerschaft für das Berufszentrum? Die Schülermonatskarten selbst bezuschussen? Künftig in Turnhallen tagen? Auch in Sachen Kinderbetreuung nimmt uns der Kreis mit seiner großzügigen Bezuschussung der Betreuung bei Tagesmüttern erheblichen Investitionsaufwand ab. Und wenn die Verwaltung unseren Altantrag auf Einrichtung von Sozialarbeit in Realschulen bereits bearbeitet hätte, so könnte dafür ebenfalls ein ordentlicher Zuschuss beantragt werden.

So unglücklich, unnötig und bürgerInnenfeindlich die Krankenhausschließung auch ist, es gilt nun vorwärts zu schauen. Der Kreis ist bereit, ein Gesundheitszentrum wie in Winnenden zu erstellen. Von der Stadtverwaltung und der Ärzteschaft wird erwartet, dass sie sich bald erklärt, ob und wie sie so etwas will. Übrigens: Auch die guten, innovationsfreudigen und engagierten Backnanger Ärzte könnten künftig viel schneller via B 14 in Winnenden sein...

Eine Innenstadt nur durch Ärzte und Apotheken am Leben erhalten zu wollen, wird auf Dauer ohnehin nicht funktionieren. Gemütliche Orte zum Verweilen, zum Sehen und Gesehen werden sind hier das Rezept. Zur Aufenthaltsqualität gehören neben eines nicht durch Autos belästigt werdens nicht nur kulturelle, Einkaufs- und gastronomische Konsummöglichkeiten. Es gehört dazu auch die Gewissheit, die Abbauprodukte von Letzterem wieder ohne großes Suchen und finanziellen Aufwand los werden zu können. Die Auskunft seitens der Verwaltung, im Biegel 13 keine öffentliche Toilette anbieten zu können, weil man sonst einen Putzplan erstellen müsse offenbart schon eine äußerst zweifelhafte und absolut nicht vorbildliche Geisteshaltung. Wie in anderen Kommunen üblich – allerdings weniger im Schwäbischen - beantragen wir, in allen öffentlichen Gebäuden während der Öffnungszeiten Toiletten öffentlich zugänglich zu machen und auszuschildern.

#### Doch wir waren bei der Erneuerbaren Energiegewinnung stehen geblieben.

- Gerade als einer, der nicht auf der Milchsupp dahergeschwommen ist, nimmt unser OB sicherlich die sportliche Herausforderung an, daran mitzuwirken, dass Backnang schleunigst den letzten Platz in der Solarbundesliga verlässt.

Dieser Tage versuchen alle Staaten in Kopenhagen nicht weniger als die Welt zu retten! Jedem Entwicklungsland versucht man das Verheizen fossiler Brennstoffe auszureden. In der ganzen Welt ist die Nutzung naturegebener Energiequellen auf dem Vormarsch. Und was passiert in Backnang? Nutzt man dort auch die Lizenz zum Gelddrucken wie im Nachbarort Weissach und montiert wenigstens auf allen eigenen Fläche, das können übrigens auch Straßen oder Gleisböschungen mit Südausrichtung sein! - Photovoltaik- und Solaranlagen? Aber Nein! Anscheinend zu viel Aufwand! Stattdessen versucht man die BürgerInnen zu schröpfen, die diese Initiative schließlich selbst ergriffen haben. Jährliche Dachmieten in Höhe von 200 Euro plus dann noch eine einmalige Begehungsgebühr von 160 Euro werden für dieses Engagement verlangt! Lieber Herr Bürgermeister Balzer als Chef der Abteilung Bauen und Gebäude! Klimaschutz geht anders!!!

Um wirklich im größeren Stile handlungsfähig zu sein, erweist sich die knappe Entscheidung für den Verkauf der halben Stadtwerke immer mehr als Fehler. Nur, wer die Stadtwerke besitzt, kann

beispielsweise auch Anreize zur Energieeinsparung geben. Etwa mittels einer tatsächlichen Umweltprämie, wenn alte Energiefresser im Haushalt in sparsame Geräte umgetauscht werden. Wir erwarten von unserem Vertreter bei der NEV, also von Ihnen, Herr Dr. Nopper, unverzüglich – und nicht erst nach irgendwelchen geheimen Gutachten – Aufklärung darüber, wie sich die Stadt beim Thema Netz KG und Konzessionsvertrag künftig verhalten will.

- 
- Vermeidung von Verkehrsemissionen

Wir wissen, warum unsere jahrelangen Anträge auf Lärmkartierung und Einrichtung von Feinstaubmessstationen in der Schublade verstauben. Mit Sicherheit würden die Messungen ergeben, dass um die Bleichwiesenkreuzung herum oder unter der Chelmsfordbrücke hindurch dann nur noch mit Ohrenschutz und Atemschutzausrüstung gelaufen werden dürfte. Doch wo kein Messwert, da auch kein Handlungszwang. BürgerInnenfreundlich ist das nicht. Eine ganze Menge wurde in den letzten Jahren getan, damit der motorisierte Verkehr schneller durch die Stadt kommt. Im Gegenzug kann von diesem künftig wenigstens das Anbringen der Umweltplakette verlangt werden. Wir beantragen als Minimalmaßnahme und im Vorgriff auf zu erwartenden Mehrverkehr bei B14-Unfällen Backnang zur Umweltzone auszuweisen.

- Förderung von Radverkehr, Fußgängerfreundlichkeit und ÖPNV-Verbesserungen

Die Autos dürfen immer zügiger durch die Stadt kreiseln. Trotz erheblicher Bedenken von Verkehrsplanern gehen immer mehr Ampeln außer Betrieb – ohne, dass sich das bislang durch eine Betriebskostensenkung im Haushalt bemerkbar macht! Das Zitat von EBM a.D. Walter Schmitt fällt mir dazu ein: „Ein an einer Ampel wartender Mensch stößt weniger Abgase aus als ein wartendes Auto!“ Nicht einzusehen ist aber, warum für Fußgänger nicht ebenso mutig vom Paragrafenreitpferd abgesehen wird, wenn es darum geht, nahezu kostenlose Zebrastreifen anzulegen. Oder warum immer noch kein Fahrradbeauftragter bei der Stadt benannt ist; warum es immer noch keine Radwegkarte (analog dem Kinder- oder Jugendstadtplan) für Backnang gibt, warum selbst der ruhende Autoverkehr einem durchgängigen Radwegnetz vorgezogen wird.

Doch eine Chance bietet sich uns. Die überschüssige Verkehrsfläche nördlich des KAWAG-Kreisels beantragen wir in eine Radwegverbindung die Blumenstraße abwärts umzuwandeln. Mittelfristig angedacht ist bereits, die kleine Unterführung Richtung Feucht für Fußgänger auszubauen, so dass eine Anbindung auch des Radverkehrs hier planerisch angegangen werden kann. Dies könnte ein haushaltsrelevanter Antrag sein. Wir bitten ihn dennoch nicht einfach ad hoc und ohne Vorberatung nächste Woche abzulehnen. So wie die Autofahrer mit provisorischen Kreiseln zufrieden sind, wäre auch den Radfahrern von und nach Richtung Süden mit provisorischen Lösungen einstweilen gedient.

Ja, wir haben registriert, dass endlich – und wir bedanken uns ausdrücklich dafür! – an den Vorweihnachtssamstagen der BK-Bus kostenlos genutzt werden darf. Nur: wem diese kleine Ankündigung in der BKZ entgangen ist, der weiß nichts. Warum erscheint die Info nicht im elektronischen Parkleitsystem? Warum hat keine Zwei-Euro-Kraft einen entsprechenden Hinweis an alle Bushaltestellen geklebt?

Die Stadt gibt Jahr für Jahr ca. 230.000 Euro für Fahrzeuge aus. Wir beantragen, dass im kommenden Jahr aus diesem Etat 3 Pedelecs als Dienstfahrzeuge angeschafft werden. Damit könnten insbesondere Mitarbeiter der Verkehrsbehörde und der Bauaufsicht ihre Vor-Ort-Termine wahrnehmen. Die Topografie Backnangs ist geradezu ideal dafür geschaffen, mit solchen Maßnahmen auch im Elektromobilitätsprojekt der Region Stuttgart Aufnahme zu finden.

Übrigens: Warum Herr Dr. Nopper haben Sie mit ihrem auch im Regionalparlament ein Drittel der Mitglieder stellenden Bürgermeistersprengel nicht mit den Grünen gestimmt, als es darum ging, den Stuttgart21-Beitrag auszusetzen oder zumindest fest zu deckeln? Hier zahlen wir tatsächlich für etwas, wovon wir keinerlei Nutzen haben. Obwohl der Zapfenstreich für abendliche Backnang-Besucher nun an Wochenenden von 23:11 auf 23:41 verschoben wird, ist Backnang nach wie vor das Schlusslicht bei den Abfahrtszeiten der letzten S-Bahn. Während im gesamten Regionsgebiet und darüber hinaus Planungen für neue Linien und Erweiterungen voranschreiten, ist im Rems-Murr-Kreis mit der Verbindung nach Marbach Ende Gelände. Hier Herr Oberbürgermeister würde sich noch ein weites Feld auf tun, das Murratal nicht wirklich im Verkehrsschatten versinken zu lassen.

Nach 15 Jahren Kampf gegen Windmühlen bei der Forderung nach Schiebeschienen zu den Bahngleisen schmerzt es schon, nun von Ihnen, Herr Bruss, zu hören, dass eine solche Erleichterung für alle, die ein Transportmittel mit Rädern mitführen im Zuge der Erneuerung der Fußgängerüberführung am Bahnhof von der Stadt nicht gewollt ist. „Zu steil“ heißt es. Noch einmal in aller Deutlichkeit: Den selben Mut, sich über Bedenken hinweg zu setzen, wenn es um Erleichterungen für Autofahrer geht fordern wir auch für FußgängerInnen und RadfahrerInnen ein. Diese sind selbst

kompetent genug, um einschätzen zu können, ob sie das Fahrrad, den Trolley, den Kinderwagen gefahrloser tragen oder schieben können. Geben wir Ihnen endlich die Möglichkeit dazu!

#### Soziale Gerechtigkeit

Wir wollen hier nicht der SPD an Profiltiefe Konkurrenz machen, daher dieses Jahr nur ein Themenschwerpunkt: Integration. An den Förderschulen, an den Hauptschulen, in den Ausbildungsplatz-Warteschleifen an den Berufsschulen, in allen lauten Wohngebieten etwa entlang der Hauptverkehrsstraßen – überall sind sie in der Mehrheit: Menschen mit Migrationshintergrund. In den Gymnasien, bei den städtischen Bediensteten, in den Vereinsvorständen, in der Politik sind sie hingegen kaum sichtbar. Dies nach mehr als 40 Jahren Zuwanderungsgeschichte. Wir fragen uns schon, ob die Integrationsbeauftragte nicht neben der Organisation von Kulturmarkt und internationalem Frauenfest Zeit hätte, sich dieses Themas einmal offensiv und konzeptionell zu widmen. Sollte sie dies nicht haben, so müsste ihr Stellenumfang aufgestockt werden.

- Die Wahlerfolge der Grünen des letzten Jahres sind nicht nur ein Arbeitsauftrag an uns; sie sind auch ein Auftrag an Sie, Herr Oberbürgermeister! Gäbe es analog der RTL-Erfolgsserie „Bauer sucht Frau“ bereits den Gassenhauer „Klein-Metropole sucht OB-Kandidaten“, so wären wir bereit, an der Popularität Backnangs mitzuwirken. So sieht es jedoch so aus, als ob Sie, Herr Dr. Nopper noch einmal die Chance bekommen, ihr kämpferisches Profil auch in Hinsicht auf Grüne Themen hier vor Ort zu schärfen. Nutzen Sie sie!
- Eines habe ich im Regionalparlament bereits gelernt: Es ist möglich, auch gehaltvolle Sitzungen in 2 – 2 ½ Stunden über die Bühne zu bringen. Im Sinne dieser Sitzungsökonomie halte ich mich dieses Jahr kürzer und ende neben dem obligatorischen Dank an alle Steuer- und GebührendzahlerInnen mit der Hoffnung, dass doch alles nicht so schlimm kommt wie befürchtet.

Vielen Dank!